

Gross-Rikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Er erscheint jeden Sonntag.

Pränumerations-Bedingnisse:
 Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverbindung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig fl. 2.—
 Vierteljährig fl. 1.—
 Einzelne Exemplare 10 kr.
 Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des **Johann Adak** (Kastory'sches Haus) entgegengenommen und billigt berechnet.

Redaktion, Administration & Expedition:
Mokriner Gasse, im Gziller'schen Hause.
 wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einschaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
 Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.
Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.

Inserate werden angenommen:
 In Budapest: bei Ludwig Goldschmidt V., Badgasse Nr. 1
 U. B. Goldberger, Weingasse Nr. 9, Gaasenstein & Bogler, Dorotheagasse Nr. 12. — In Wien: bei G. L. Daube, Jg. Knoll, I. Singerstrasse 11 a. Gaasenstein & Bogler, Wallfischgasse Nr. 10, Heinrich Schafel I. Wallzeile 12.
 Im „**Offenen Sprechsaal**“ wird die Betitzeile mit 10 kr. berechnet.

Die Cholera und deren Abwehr.

Übermals rüstet Europa den ganzen komplizierten Sanitäts-Apparat gegen die Ausbreitung der asiatischen Cholera und ängstlich harren die Völker des Erfolges, da gegen diese tobbringende Seuche bis jetzt weder ein sicheres Präservativ, noch Heilverfahren nachgewiesen wurde. Es ist eigentlich eine beschämende Thatsache, daß wir der Krankheit heute noch eben so wehrlos gegenüberstehen, wie vor 50 Jahren. Wir haben in diesem Zeitraum zwar unsere Wodwasser auf das wunderbarste vervollkommenet, aber an einer brauchbaren Waffe zur Bekämpfung der Cholera, zu einer Offensiv gegen sie gebricht es heute wie vor einem halben Jahrhundert. Um so weniger dürfen wir angesichts dieses betäubenden Umstandes die Hände müßig in den Schoß legen, und müssen wir vielmehr Alle mitarbeiten und die Erfahrungen gegenseitig austauschen, die wir etwa über Entstehung, Verbreitung und Abwehr der furchtbaren Epidemie zu sammeln Gelegenheit hatten.

Folgende Darstellung, welche uns von befreundeter Seite zugeht, bringt eine dieser werthvollen Erfahrungen zur öffentlichen Kenntnis; sie bildet einen Beitrag zur Lösung der Frage, mit welcher sich dormalen die größten medizinischen Autoritäten beschäftigen. Selbstverständlich können wir uns in einer Angelegenheit, wo die heterogensten Ansichten nach Geltung ringen, weder mit dieser, noch mit jener Darstellung identifizieren, sondern verhalten uns — was wir hiermit ausdrücklich hervorheben — lediglich referierend.

Die tödtlichen Wirkungen des Cholerakeimpilzes sind seit Jahrtausenden in Indien bekannt. In diesem seinem heimischen Boden schlummert er scheinbar, um in regelmäßigen Zwischenräu-

men, wenn örtliche und zeitliche Verhältnisse ihm günstig sind, seine verheerenden Wanderungen anzutreten. Auffallend ist, daß nicht, wie bei andern Epidemien, der Mensch den Menschen ansteckt. Man hat überall die für die Krankenpflege sehr tröstliche Wahrnehmung gemacht, daß Aerzte und Krankenhüter, also die Personen, welche am innigsten mit den Kranken in Berührung kommen, am allerwenigsten angesteckt werden. Erst die mit den Excrementen abgehenden Keime sind wieder im Stande, frische Ansteckungen hervorzurufen. Der Cholerakeimpilz muß sich erst an einer Dertlichkeit, an welche er mittels des menschlichen Verkehrs gebracht ist, festsetzen, dort Lebensbedingungen und vor allem keine ihm feindlichen und ihn erdrückenden andern Spaltpilze vorfinden, um dann von diesem neugewonnenen Operationsfelde aus den Menschen zu überfallen. Die Immunität, d. h. Choleralosigkeit einzelner Ortschaften, ja einzelner Häuser und Straßen in durchseuchten Ortschaften, sowie einzelner Personen erklärt sich durch diese Schulfolgerung einigermaßen.

Als richtiger Schmarozer besitzt der Cholerakeimpilz eine ausgesprochene Vorliebe für den Schmutz und eine sehr starke Wasserfurchen. Der überaus sorgsame Choleraforscher N. Hirsch weist nach, daß von 341 von ihm durchforschten Epidemien fast 50 Prozent in den Sommer fallen, und zwar in die Monate Juli und August, daß Herbst und Frühling in dieser Beziehung sich ziemlich gleichmäßig verhalten, der Winter dagegen höchst selten eine Epidemie zeitigt. Fast regelmäßig verschwinden die Epidemien bei Eintritt des Winterwetters. Ein einziges Gewitter kann einer Epidemie den Todesstoß geben. Die furchtbare Pariser Epidemie des Jahres 1849, welcher im Ganzen etwa 10,000 Menschen er-

lagen, hatte seit dem 11. März gräßlich gewüthet, als am 9. Juni ein sehr starkes Gewitter niederging. Von diesem Tage an fiel die tägliche Zahl der Erkrankten und Sterbenden sehr bedeutend, so daß man während des Aufstandes am 13. Juni über die politische Aufregung fast die großartige Seuche vergessen hatte. Das fließende Wasser zerstört die Brutnester, welche der Choleraepidemie über oder unter der Erde in dem den menschlichen Wohnstätten anhaftenden Schmutz sich baut.

Seit Jahrhunderten werden in den Höfen und Gassen die Abfälle menschlichen Wohnens abgelagert und dem Verwesungsprozeß anheimgegeben. Einen großen Theil verbaut der Erdboden selbst; aber es bleibt noch ein gewaltiger Ueberfluß. Zwar wird mitunter mittels Wasser-eimer und Rehrbesen die Oberfläche dieser Ablagerungsorte gereinigt. Wie viel aber bleibt haften, und wie viel kommt wieder von neuem darauf! Dazu die Durchtränkung des Bodens und der Mauern von den Abtrittsgruben aus, den Schmutzwassercisternen und Küchenabgüssen. Kurz, der Boden wird mit Sorgfalt für die Cholerakeimpilze fast vorbereitet, und diese säumen auch nicht, sich auf demselben einzurichten. Man ist allgemach zu der Einsicht gekommen, daß das aus einem durchseuchten Boden gewonnene Brunnenwasser dem Trinkgebrauch entzogen und durch gutes, von auswärts zugeleitetes Wasser ersetzt werden müsse. Man baut ferner Kanäle, um dem Schmutzwasser vollkommeneren und schnelleren Abzug zu ermöglichen, und regulirt die Abtrittsverhältnisse nach Kräften. Diejenigen Länder und Städte, welche in dieser praktischen Hygiene den größten Eifer bethätigt haben, sind bei der jüngsten Choleraepidemie in der glücklichen Lage gewesen, den unheimlichen Gast in

Feuilleton.

Romische Anzeigen.

Wirthschaftseröffnung. In dem Hause Zwergjudendasse Nr. 1. Brave Leute, welche Geld haben, bitte ich um ihren geneigten Besuch. Krastler und Anpumper sollen mir vom Leibe bleiben. Meine Getränke sind gut und preiswürdig. Achtungsvoll F. Wiegand. (Der Beobachter in Alzey.)

Ungezieser aller Art treibe ich am Tage heraus und kriecht in 5 Minuten. Zahlung nach Erfolg. Franz Schneider, Kammerjäger, Ziegelgasse 12. (Peitelberger Anzeiger.)

Verlangt. Ein dralles, kräftiges Mädchen (oder junge Witwe) von 22 bis 25 Jahren, welches eine einfache Küche gut besorgen kann, skrupulos reinlich und sauber und entweder einen englischen oder deutschen Klaffter geleitet hat. Vermögen ist Nebenfache. Absicht eventuelle Verheirathung nach weiterem Bekanntwerden. Discretion Ehrenfache. Photographien ausgetauscht. Offerten sub R. F. S. in der „Post und Tribune“. (Kaufas City Post und Tribune.)

Announce. Zwei Damen, evg., aus seiner Familie, nicht ohne Vermögen, denen es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünschen sich mit einem gebildeten Herrn

aus den ersten Familien zu verheirathen. Herren im Alter von 25—35 J. werden gebeten, ihre Fr.-Dff. unter näheren Angaben der Verhältnisse, nicht ohne Photographie, u. Chiffre M. E. 52 an die Agent. dies. Btg. in Rom gelangen zu lassen. (Römische Zeitung.)

Erster und letzter Versuch! Ich glaube, selbst der eingeleichste Junge wird mir, wenn ich ihm, wie mir, in einer Woche, 3 Knöpfe abplagen, bei 2 Paar Handbuch die Fingerspitzen durchkommen, die Wirthin wegen dieser Überhäufung von Arbeit kündigt und erfährt, daß seine Stammneise, in der er 12 Jahre verfehrt, eingeht. Ich bin dadurch sogar zu dem verzweifelten Entschluß gekommen, vor Thoreschluß noch den Versuch zu machen, zu heiraten, und fordere ehriame Wit und Jungfrauen im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche es mit einem Mitvierziger mit angenehmen Embonpoint, Vollbart, aber Sardellenfrisur versuchen wollen und etwas von der Küche verstehen, auf ihre Adresse und Photographie unter Chiffre L. 46, in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. Einkommen des Ausgehobenen 3,600 Mark. Religion katholisch. (Breslauer Zeitung.)

Sancho Panza sengete den Erfinder! des Schlafes, und ebenso segnen unsere tonangebenden Gesellschaftsdamen das Andenken des seligen Dr. F. Gouraud, der sie lehrte, schön zu sein. Jeder sollte sich bestreben in der Ausschmückung seiner Person, die Natur zu erzeigen, da eine schöne Gesichtsfarbe nicht jedem verliehen ist, und gerade hier kann die Kunst der Na-

tur ausbelfen, was alle diejenigen, die Dr. F. Gourauds Oriental Cream, oder magischer Verschönerer, und seinen Werth kennen, bezeugen können. Denjenigen, die Toilettepräparate benutzen wollen, wird dasselbe von Aerzten empfohlen, da der Board of Health's frei von allen schädlichen Bestandtheilen erklärt hat. Es ist in allen Apotheken und Fancy Goods Geschäften zu haben und daher leicht, es zu versuchen und auf diese Weise sich den Beifall der Menschheit wie auch den Neid der Damen zu gewinnen. Evening Express, New York.)

Eine disting. Engländerin, sehr gesprächig, unterrichtet nach leichtfaßlicher Methode. Neubau, Lerchenfelderstraße 27, Thür 12. (Neue Freie Presse in Wien.)

Meine Mutter, Wilhelmine Raad geb. Tiefenbach, bezog am 9. abends ihre Auszugswohnung in meinem Hause. Zu meinem größten Schrecken war dieselbe am Morgen des 10. März sammt dem Bett verschwunden und vermithe ich, daß sie mit Bett gestohlen worden ist. Ich zahle demjenigen, welcher mir die Diebe nennen kann, 15 Mark Belohnung, G. Raad. (Liebenwerd. Kreisblatt.)

Eine ziemlich neue Singernähmaschine. Zu sprechen von 8—2 Uhr Oberthorsteimweg 51, Hof 1 Tr. (Bremser Nachrichten.)

Ein Mann von 30 Jahren, dem das Dienen verleidet ist, wünscht mit einer ehrbaren Tochter oder

denkbarst abgeschwächtem Maße bei sich haufen zu sehen.

Die internationalen Schutzmaßregeln sind fraglicher Natur, sobald die Cholera das europäische Verkehrsnetz erreicht hat. Vermindert und eingeschränkt kann die Epidemie durch Quarantänemaßnahmen werden, fergehalten oder beseitigt aber nicht. Die Umgehungsmöglichkeiten der Vorschriften sind zu zahlreich, und selbst ein dreifacher militärischer Kordon vermag nicht Stand zu halten. Zur Bekämpfung der Ausbreitung könnte ein für Cholerazeiten zu erlassendes Verbot von Volksansammlungen viel beitragen. Man darf nicht warten, bis die Cholera eine Ortschaft überfällt. Fast am wirksamsten bekämpft man sie, wenn sie noch gar nicht da ist. Abzugskanäle sind anzulegen, die vorhandenen sorgfältig zu desinfizieren, die stehenden Gewässer und offenen Dungstätten zu entfernen. Letzteres wird auf dem Lande seine großen Schwierigkeiten haben; in der Stadt kann es aber durchgeführt werden. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Trinkwasserfrage. Die Grundwasserbrunnen in den Höfen und auf den Straßen sind alle mehr oder weniger infiziert und bereiten entweder durch unmittelbare Übertragung der Cholerakeime in den menschlichen Darmanal oder schon durch bloße Schwächung desselben der Epidemie eine Brutstätte. In einigen Städten sind diese Brunnen ganz geschlossen oder mit der Aufschrift versehen: „Das Wasser dieses Brunnens eignet sich nicht zum Trinken.“ Die Zuleitung frischen Quellwassers von auswärts mittels Röhren greift immer mehr um sich. Das Beispiel vieler Ortschaften hat gezeigt, daß hier ein auf die Hausbesitzer ausgeübter gesunder Zwang das vortrefflichste hygienische Mittel ist.

Ein wesentlicher Schutz für die bedrohte Vertlichkeit ist in der strengen Handhabung der Wohnungs- und Nahrungspolizei gegeben. Man darf es nicht dem Einzelnen überlassen, für die wünschenswerth gründliche Reinlichkeit zu sorgen. Die Zwangsdesinfizierung der Häuser und Höfe, Gruben und Kanäle ist ein Hauptfordernis. Namentlich sind auch die Gewerbe streng zu überwachen, welche organische Abfälle in den Häusern ansammeln, als da sind die Metzgerei, Gerberei und ähnliche. Kurz jeder Fäulnisherd, sei er wo er sei, muß in Angriff genommen und vertilgt werden. Auch in wohlhabenden Häusern ist die behördliche Kontrolle unbedingt durchzusetzen. Die Nahrungspolizei ist mit gleicher Strenge zu handhaben. Es muß darauf geachtet werden, daß die Händler alle unreifen und verdorbenen Schwären unschädlich machen. Die geistigen Getränke, namentlich Bier, müssen geprüft werden, ob sie sauer geworden, zu jung oder gefälscht sind; desgleichen Milch und Wein. Von

Witwe behufs Verehelichung in Bekanntheit zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. (Emmenthaler Blatt.)

Herz und Hand jener jungen Dame, die durch größere, verfügbare pekuniäre Mittel in der Lage ist, einem jungen, routinirten Handelsmanne angesehener Branche zur Selbstständigkeit zu verhelfen. Agenten ausgeschlossen. Discretion verbürgt. Gest. nicht anonyme Anträge unter Chiffre „Literatur 8214“ an die Exp. (Neues Wiener Tageblatt.)

Suche zu sofortigem Antritt eine tüchtige 1. Postenbrette. Gage 150 Mark, $\frac{1}{2}$ Benef. und einen jugendl. Liebhaber. (Berliner Theaterzeitung.)

E. wohlgezog., ev., gebild. Mädch. aus gut. Familie e. kl. Stadt, sanft, doch heit. Char., möchte gern gl. d. Käthchen von Heilbronn — dem Grazen Wetter v. Strahl „mit Gott“ ihr höchst. Glück einem solchen Manne zu verdank. haben; am liebsten zu Johanni! — Photogr. erb., Diskr. gef., pr. Abdr. „Auf Glaub. u. Treue“ postl. Anhalt B. (Vossische Zeitung.)

Schönbrunnerstraße, 2. St. Gnädigste! Sie haben mir gedankt! O, könnte ich die Welt umarmen, in der das liebste, beste Wesen lebt. Gott segne Sie, mir gehören Sie im Geiste, mir ganz allein. Ich bete Sie an, die Erinnerung und Momente, wo ich Sie gesehen habe, die Minuten, wo ich Sie zum erstenmal sah, bleiben die schönsten meines ganzen Lebens. Ich werde Sie wiedersehen, muß Sie sehen, und dann sterben. Hochachtungsvoll, Sie tief ergebentst grüßend der alte Mann (Neues Wiener Tageblatt.)

positiven Maßregeln sind zu nennen die Versorgung der bedrohten Vertlichkeit mit Eis, mit Volksküchen für die ärmeren Volksschichten, mit Betten und Lazarettmitteln sowie mit Pflegepersonal. Namentlich hat man auch die Bahnhöfe mit Pflegestationen, Material und Personal zu versehen. Ist die Cholera in einer Ortschaft ausgebrochen, dann treten zu den bisher erwähnten Vorsichtsmaßregeln noch die Aufklärung und Unterweisung der Volksmasse. Der Privatwohltätigkeit ist ein weites Feld geboten. Ärztliche Stationen mit Tag- und Nachtdienst sind an zahlreichen Punkten zu errichten. Baracken für die Kranken und Leichenhäuser für die Todten müssen vorhanden sein. Die Senchezentren sind nicht abzusperren, sonder zu räumen und zu desinfizieren. Die möglichst schnelle und wirksame Bekämpfung der Diarrhöe hilft am besten, das Auftreten der Senche zu mildern. Die Desinfektion der Choleraexkremente und der Wäsche muß selbstverständlich streng durchgeführt werden.

Das oberflächliche Begießen, etwa bis der Geruch verschwinden ist, hilft gar nichts; die Desinfektion muß gründlich geschehen. Der Charlatanismus hat verschiedene Desinfektionsmittel „erfunden“, vor denen man sich wohl zu hüten hat, da sie nur Geld kosten und nichts nützen. Das beste Desinfektionsmittel ist und bleibt die Karbolsäure, für deren massenhafte Anschaffung die Gemeinde- oder sonstige Behörde zu sorgen hätte. Zweiprozentige Karbolsäure, häufig und reichlich angewandt, tödtet die Cholerakeime. Lebert rath an, in die größeren Dünger- und Abtrittsgruben täglich einmal 200 bis 250 Gramm, in drei bis vier Liter Wasser gelöst, am besten mit einer Gießkanne, zu gießen; für Abtritte genügen je nach der Größe 100 bis 200 Gramm, für Nachstühle 30 bis 50, Nachtgeschüre einige wenige Gramm. Die Böden der Zimmer müssen mehrmals täglich mit zweiprozentiger Karbolsäure bespritzt und aufgewischt, die Exkremente der Kranken aber, am besten mit Sägespänen vermischt, verbrannt werden. Wäschestücke müssen vor dem Waschen desinfiziert, Matratzen, Kleider u. s. w. in Backofenhitze durchhitzen, geringere Sachen, wie Strohsäcke, verbrannt werden, sobald sie infiziert sind. Die Siebhitze, die trodene oder nasse, ist überhaupt ein vortreffliches Schutzmittel.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Wer in der Lage ist, täglich nahrhaft zu speisen, vor Diätfehlern, Ausschreitungen und Erkältungen sich zu hüten, bildet für die Cholera ein sehr ungünstiges Angriffsobjekt. Schwächliche Personen werden etwas kräftigere Nahrung zu sich nehmen müssen, insbesondere Fleischkost; ferner geringe Menge von Rum, Kirchwasser, altem Cognac oder starken Wein mit Thee. Zu hüten hat man sich unbedingt vor wasserreichen Vegetabilien, wie Gurken, Melonen u. s. w. ferner vor allem Unreife, wenn es nicht etwa gut durchgekocht ist, dann vor gärenden und faulen Nahrungsmitteln, vor schwerverdaulichen, fetten Speisen; denn die geringste Verdauungsstörung bietet der Cholera ein Angriffsfeld. Nicht minder aber Erkältung, weswegen auf rationelle Kleidung zu achten ist. Vor allem achte man auf den regelmäßigen Stuhlgang, schicke bei Diarrhöe zum Arzt, und begeben sich schleunigst zu Bett und suche sich in Sweiß zu bringen. Durch das unablässige Achten auf diarrhoische Erscheinungen und durch sofortiges Einnehmen von Opiumtropfen unter ärztlichem Beistande wird das größte Unheil verhütet.

Die Pehrertage in Gr.-Becskerek.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

Unsere reizende Comitatsstadt ist vorige Woche der Schauplatz erhebender Festlichkeiten gewesen. Es lagte dort nämlich die Generalversammlung der jüding. Lehrervereines, der auch der übliche jüding. Lehrertag voranging. Es geschah dies zum erstenmale, daß in Gr.-Becskerek eine ähnliche Versammlung stattfand, da sie früher bei den Schwierigkeiten der dormalen bestehenden Communications-Verhältnisse nicht möglich gewesen war. Es ist daher leicht begreiflich, daß man dort der Versammlung das größte Interesse entgegenbrachte und die

umfassendsten Vorbereitungen getroffen waren, die Gäste würdig zu empfangen und die Gastfreundschaft in der liebenswürdigsten Weise zu üben. Und in der That hatten alle Gäste, die an 400 überstiegen, nur eine Stimme der Lobes. Namentlich waren alle von den Quartieren überrascht, für welche nicht nur hinreichend gesorgt war, sondern welche auch hinsichtlich der Bequemlichkeit und insbesondere hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Hauswirthe jedermann sehr angenehm berührten.

Bei der chronologischen Aufzählung der Begebenheiten des Lehrertages, müssen wir schon mit Mikinda beginnen; den wer hier Montag zwischen 12—3 Uhr Mittags beim Bahnhof verkehrte, mußte das daselbst improvisirte bewegte Leben und Treiben glauben machen, daß die jüding. Lehrerverammlung in Gr.-Becskerek stattfand, da wohl gute zwei Drittheile der Theilnehmer mit den Mittagszügen in Gr.-Becskerek angekommen waren, um mit dem 4-er Zuge dem eigentlichen Bestimmungsorte Gr.-Becskerek zuwandern. Es war ein starker Einfluß der Mikindaer Lehrer, daß sie den dortigen Gastgeber Fischer im Vorhinein verständigten; so konnte für bequeme Placierung und gute Küche ausreichend gesorgt werden, und wäre es im andern Falle nicht angenehm gewesen, in Gr.-Becskerek mit hunderten Wagen einzuziehen.

Im Handumdrehen war auch die Musik zur Hand, und damit alles gethan, um das sonst so lästige Warten in die anmuthigste Unterhaltung umzuwandeln.

In Gr.-Becskerek hatte sich eine nach Hunderten zählende Menge von Menschen angeammelt, die jüding. Lehrer zu empfangen. Es war ein ergreifender und feierlicher Anblick, als die 400 Lehrer, auf dem Perron einen Halbkreis bildend, von dem Direktor der dortigen Kommunalchule als Präses des Ortscomitès in schwungvoller Rede begrüßt wurden.

Den Gruß erwiderte im Namen der angekommenen der Präses des jüding. Lehrervereines, Schuldirektor Carl Schäffer aus Temeswar. Derselbe setzte sich der Zug unter klingendem Spiele in Bewegung. Vor der Kommunalchule, welche wie andere öffentliche Gebäude reich besetzt waren, wo ebenfalls eine klöp an klöp gedrängte riesige Menschenmenge des Einzigen harrete und beim Anblide desselben in brauende Elemente ausbrach, wurde Halt gemacht und erfolgte von hier aus die Bequartierung der Gäste.

Am 8 Uhr begann die Thätigkeit der Lehrertage mit einer Vorlesung, in welcher die Tagesordnung der Versammlungen festgestellt wurde.

Die 9-er Abendstunde versammelte sämtliche Gäste und dazu alle, welche in der Stadt zur Intelligenz zählt, in der kleinen Bierhalle zu dem Bekanntheitsabend, wo abwechselnd die „Tatáda“ und ein Musikorchester zu Ehren der Gäste erentirten.

Dienstag Vormittags 9 Uhr geschah die feierliche Eröffnung der jüding. Lehrertages durch den Präsidenten des jüding. Lehrervereines. Vorerst war eine Deputation um den Bischofpan und den t. Schulinspektor entendet worden, welche der Einladung sofort Folge leisteten und bei deren Erscheinen mit den lebhaftesten Reclamationen begrüßt wurden.

Es folgten nun die üblichen Begrüßungen u. zw.: begrüßte die Versammlung zuerst im Namen des Doron. Comitates der Bischofpan des Comitates B. v. Tatáda, im Namen der Stadt Gr.-Becskerek der Bürgermeister stultsjan, bei welcher Gelegenheit derselbe die seitens der Stadt bei dieser Veranlassung dem jüding. Lehrervereine gespendeten 100 fl. dem Präsidenten derselben überreicht, endlich im Namen des Ortscomitès Schuldirektor Carl Baaden. Darauf hielt der Präsident die Eröffnungsrede und wurde dann, nachdem auf den König als ersten Ungar, auf den Ministerpräsidenten, Unterrichtsminister u. ein dreifaches Eljen gerufen worden, zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Es waren 3 Themen zur Verhandlung gelassen worden, in erster Reihe dasjenige des Bürgerchuldirektors Johann Bánfy in Angelegenheit der Lehrereinstellung. Ueber Antrag des Referenten wurde nach anhaltender hartnäckiger Debatte die Resolution gefaßt, dem hohen Unterrichtsministerium ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem daselbe angegangen wird, das Minimalgehalt der Volksschullehrer auf 600 fl. festzusetzen; nach 30-jähriger Dienstzeit die Lehrer mit dem vollen lehrjahrgigen Gehalte zu pensioniren, und schließlich den Gehalt der Leinwandzulage auf alle Lehrer ohne Unterschied der Confession auszudehnen. Das zweite Thema des Referenten Emilie Dien stl aus Gr.-Becskerek „über die Stellung der Frau in der Gesellschaft“ wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Das 3-te Thema bildete die Frage der sachlichen Schulansicht, als Referent junger Lehrer Kaufmann aus Bega-Ezt.-György.

Es wurde diesbez. die Resolution gefaßt, beim Unterrichtsministerium zu beantragen, daß die Schulinspektionsterritorien in Inspektionkreise eingetheilt, daß Kreislehrerstellen creirt und dieselben mit den Schulstellen in Verbindung gebracht werden. Die Resolution wird sämtlichen vaterländischen Lehrervereinen zur Unterstützung eingeschendet werden.

Im Laufe des Vormittags waren von dem in Karlsbad weilenden Obergepan, von dem ersten europäischen Pädagogen Dittes in Wien und anderen illustren Persönlichkeiten und von Brudervereinen zahl-

reiche Begrüßungs-Telegramme eingelaufen, die verlesen und enthusiastisch acclamirt wurden.

Nach der Verjammung folgte das obligate Bankett, an welchem 200 Personen theilnahmen, an welchen es an Qualitäten nicht fehlte. Der fünftägige war derjenige, welchen der Vizepräsident der Lehrer-Verjammung auf Carl Schäffer ausbrachte, welcher, sagt er, heute seine Stärke damit beweisen, daß derselbe heute 400 Lehrer, deren jeder gewiß etwas von der Ungebundenheit der Böglinge in sich aufgenommen, mit eiserner Faust zu beherrschen wüßte.

Mährend und erhebend war der Moment, als der Schulpfector des Torontaler Comitates, Herr königl. Rath Anton Steinbach auf die Lehrer Sühnungsgarben sein Glas erhob. Die demselben folgende Acclamation machte die Wände erzittern.

Ueberhaupt war der genannte Schulpfector während dieser Tage seitens der Lehrer von den verschiedensten Ovationen überhäuft, und ist die außerordentliche Beliebtheit, welcher sich derselbe in der Lehrwelt erpönt, um so höher anzuschlagen, als diese mit ihren Schulpfectoren nicht immer auf dem besten Fuße ist.

Nach dem Bankett, das bis 4 Uhr währte, wurden die gelegentlich des Lehrertages arrangirten verschiedenen Ausstellungen besichtigt. Hervorgehoben zu werden verdienen die seitens des Schulpfectors arrangirte Landwirthschafts- und Schulpfectorausstellung der staatlichen höheren Volksschulen von Jaj-Ugrocz, Bányaszabad und Zimand. Die Ausstellung der letzteren ist recht hübsch arrangirt. Die Zustandsberingung derselben ist hauptsächlich das Verdienst des Gr.-Becesterer Lehrers E. Feldherm. Zu bemerken ist, daß der diesbezügliche Anruf der betreffenden Comités an die Buchhändler und Lehrmittelhändler in der Wäpste verhallte. Die Ausstellung der weibl. Handarbeiten der dortigen Volksschulen bot einen zierlichen Anblick und ein bereichendes Zeugnis des Fortschrittes in diesem Zweige des Volksunterrichtes.

Den Abend dieses Tages leitete eine Dilettant-Vorstellung ein, deren Hauptstück das Hülfsstück des jüd. Lehrervereines eine dämliche Summe zugeführt haben dürfte; und schloß denselben ein sehr animirtes Tanzfräulein, das bis Morgenbruch währte.

Der zweite Verjammungstag wurde bis auf ein zurückgebliebenes Thema, in welchem Herr Kobányi aus War über den Nutzen der Kinderbewahranstalten und Kindergärten in eingehender und sehr gelungener Weise referirte, ausschließlich den Vereinsangelegenheiten gewidmet. Die Vorlesung des Berichtes staltete den Jahresbericht ab, welcher zur befriedigenden Kenntniss genommen wurde. Ueber Antrag des königl. Schulpfectors A. Steinbach wurde der Vorlesung für der entsprechende Bericht im eben abgelaufenen Vereinsjahre der Dank der Verjammung protokolllarisch ausgedrückt. Die Wiederwahl der Vorlesung geschah mit Acclamation, und zwar nachdem diese abgetreten war und die Stelle des vorstehenden Präsidenten ein Alterspräsident eingenommen hatte.

Die Wirklichkeit des XVIII. jüd. Lehrertages beschloß Nachmittags die Besichtigung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Am Abend desselben Tages fand zu Ehren der Gäste eine Liedertafel des dortigen jüd. Gesangsvereines statt, die in allen ihren Theilen gelungen war.

Donnerstag Früh 7 1/2 Uhr versammelten sich die Gäste vor der Kommandantur, von wo sich der Zug mit fliegenden Fahnen und unter klingender Musik zum Bahnhöfe in Bewegung setzte. Dort wurden noch begeisternde Abschiedsworte gehalten, und unter brandenden Ehrenrufen entzogen die jüd. Lehrer einer Stadt, die für dieselben nur lehrreiche und angenehme Erinnerungen haben wird.

Wochenchronik.

4. (Auszeichnung.) Hr. Hochgeborener Herr Obergepan Josef v. Hertele und, hat den verdienstvollen, allgemein beliebten hies. Vize-Stuhlrichter Herrn Josef v. Bucherich zum Hon.-Stuhlrichter ernannt. Wir gratuliren zur wohlverdienten Auszeichnung.

7. (Kirchhofbesuch.) Vorigen Montag hatte bei Sr. Gnaden Bischof Frankovits eine aus zahlreichen Mitgliedern der hies. jerbischen Kirchengemeinde bestehende Deputation unter Führung des Herrn Wladimir Eriuanatz vorgeprochen und denselben ersucht, in der Sr. ständ. Kirche eine Festmesse zu feiern zu wollen. Sr. Gnaden empfing die Deputation in zuvorkommender Weise und stellte derselben die Erfüllung ihres Wunsches für den 20. September d. J. in gewisse Aussicht.

(Der Minister der Innern hat bezüglich jener Beamten, welche bei Gelegenheit der Neuorganisation der Komitate in Folge Auflassung ihres Amtes ihre Stelle verloren haben.) ausgesprochen, daß, nachdem die auf Lebensdauer ernannten Administrations-Beamten auf einen dauernden Dienst nur insofern Anspruch erheben können, als und inso lange ihre Stelle aufrecht erhalten wird, ihr Anspruch auf eine weitere Verwendung mit der Auflassung ihrer Stelle entfällt und sie folglich bei Verlust ihres Dienstes auf eine Abfertigung keinen Anspruch haben. In dieser Beziehung existirt übrigens weder eine gesetzliche noch eine statutarische Verfügung und ist für die Bedienung solcher Aufgaben weder im Staatsbudget, noch in den Budgets der Komitate vorgezehen.

(Die Ertheilung von Gehaltsvorschüssen an Komitatsbeamte) betreffend, sind auf Anordnung des Ministers des Innern von den Komitat-Statuten festzustellen. Ein großer Theil der Komitate hat dieser Anforderung bereits entsprochen und dem Ministerium die Statutenentwürfe unterbreitet. Nach denselben haben die Beamten, wie auch das Hilfs- und Manipulationspersonal in Fällen von Krankheit oder in anderen begründeten Fällen das Recht, einen Vorzuschuß bis zu 10 Prozent ihres Jahresgehältes anzusprechen. Die Rückertattung erfolgt durch Abzug vom Gehalt innerhalb eines Jahres in gleichen Monatsraten. Bisher war zur Ertheilung eines Gehaltsvorschusses immer die Geneh-

migung des Ministeriums erforderlich. Künftighin werden solche Angelegenheiten statutengemäß durch das Komitat selbst erledigt werden.

* (Ungarisches Theater.) Am 22. d. beginnt hier die Theatergesellschaft des Johann Jáni einen Cyclus von Vorstellungen, darunter sich einige der besten Novitäten befinden. Der technische Leiter der Gesellschaft, Herr Wilhelm Borjádi weist bereits in unserer Stadt, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

△ (Das Ausstellungskomitee der Torontaler landwirthschaftlichen Gesellschaft) hat in seiner am 13. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, betreffs der Errichtung der Ausstellungsgebäude eine Minuendo-Vizitation anzusprechen. Derselbe befindet sich im Inzeratenthelle unserer heutigen Nummer. Die Vizitation bez. der Verpachtung des am Ausstellungsplatze zu errichtenden Restaurationslokales geschieht am 1. August l. J. — Die seitens der Direktionsausschusses derselben Gesellschaft in dessen ebenfalls am bezeichneten Tage abgehaltenen Sitzung gefaßten Beschlüsse können wir erst in der nächsten Nummer unserer Blattes zur Kenntniss unserer geehrten Leser bringen.

† (Herr Conrad P. Wushing,) der verdienstvolle Leiter des Lugoser Gesangsvereines, ist von der Gr.-Kikindaer „Dalárda“ zum Ehrenmitglied ernannt worden.

mp (Neue Handelsschule in Budapest.) Einer uns zugekommenen Publikation entnehmen wir, daß in Budapest (medve utca 5. sz. a.) über Beschluß des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses und des Kultusministeriums, eine Handelsschule mit drei Jahrgängen eingerichtet wurde und am 1. September d. J. eröffnet wird. Die Aufnahmebedingungen und Begünstigungen sind dieselben wie bei der Budapester Handels-Akademie und den Handels-Mittelschulen mit der Ausnahme, daß das Schulgeld bedeutend geringer ist. Aufgenommen werden in die I. Klasse Schüler, welche die Bürgerschule oder Realschule, oder die IV. Klasse des Gymnasiums beendet haben. Die Einschreibgebühr beträgt 1 fl. Das Schulgeld halbjährlich 5 fl. und außerdem 50 fr. Schul-Bibliothek-Betrag. Die Anstalt besitzt öffentlichen Charakter und steht unter der strengen Aufsicht der hauptstädtlichen und der staatlichen Unterrichtsbehörden. Jede nähere Auskunft ertheilt die Direktion dieser neuerrichteten Handelsschule.

□ (Schadenfeuer.) Donnerstag nachmittags brach aus bisher nicht eruirten Gründen im Hause des königl. Richters Franz Seehorjch Feuer aus. Der Schaden ist groß, da die gesamte Wäpche des Hausbesizers, die eben auf dem Boden hing, verbrannte, und auch sämtliche Möbelstücke, die zwar aus dem verheerenden Brande gerettet wurden, aus den Fugen gingen. Zum Glück war das Gebäude affekurirt. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer trotz des freien Zutritzes auf das Brandobjekt zu beschränken.

✶ (In der heißen Jahreszeit) ist Mattoni's Gießhübler das beste und gesundeste Erfrischungsgetränk. Es löst den Durst, kühl und wirkt anregend zugleich paralytisch so die erschöpfende Wirkung der Sommerhitze und hat selbst bei längerem Offenstehen der Flasche den unangenehmen Beigeschmack nicht, welcher in erdigen und eisenhaltigen Säuerlingen allgemein gefunden wird.

△ (Reisependium.) Die Temesvarer Handels- und Gewerbetreibende hat für 2 Gewerbetreibende ihres Bezirkes 500 fl. behufs einer Informationsreise nach Bulgarien, Serbien und Rumänien votirt. Anmeldungen haben bis 1. August bei dem Präsidium zu geschehen.

Saaten- und Getreide-Bericht.

Gr.-Kikinda, 19. Juli 1884.

(M. D.) Unter jengender Hitze wurde diese Woche der Schnitt beendet, und sind gegenwärtig unsere Defonomen mit dem Entheimen der Saat vollauf beschäftigt. Nachdem unsere Defonomen vom Anfange her keine überchwängliche Hoffnungen auf die diesjährige Ernte setzten, fand auch keine Enttäuschung statt. Die Metze á 2000 l. ergibt im Durchschnitt 28—30 Stroh á 17 Garben und könnte nach der Kreuzanzahl das Ergebniß wohl befriedigend genannt werden; wenig dürfte jedoch das Resultat in quantitativer und noch weniger in qualitativer Beziehung befriedigen. Nach bisherigen Druschproben ergab das Stroh á 17 Garben nicht mehr als 25 Kilogramm, in manchen Fällen 30 Kilogr. in sehr vielen Fällen auch bloß 20 Kilogr.; was einem Ergebniß von 7—8 Mtr. pr. Metze gleichkäme und somit der vorjährigen Weisernte nicht nachstehen würde; die Qualität zeigt sich jedoch sehr verschiedenartig und dürfte der vorjährigen Qualität nachstehen.

Die Weisstände präsentieren sich sehr gesund, stoßen bereits die Kolben und geben bisher zu den besten Hoffnungen Anlaß.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Gabriel Szemere.

Geschäfts-Vermiethung.

Mein Geschäftslocal am Hauptplatze, sammt Wohnung, ist pro 1. Oktober l. J. auf drei oder mehrere Jahre zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Unterzeichneten
Uros Popovits,
Kaufmann.

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882
STEFANIE QUELLE. Goldene Medaille.
KRONDORFER
SAUERBRUNN
Kohlensäurereiches natürliches Mineralwasser
Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens.
Brunnenunternehmung: KAWL & Co. Kronsdorf bei Karlsbad.

Alleiniges Haupt-Depôt für Gr.-Kikinda bei
Eduard Nack,
Spezerei- und Delikatesen-Händler.

Einladung.

Die p. t. Aktionäre der Gr.-Kikindaer Dampf- und Wannebad Aktien-Gesellschaft werden hiemit zu der am

27. Juli Nachmittags 4 Uhr
im Lokale der Brüder Kuda abzuhaltenden

II. ausserordentlichen Generalversammlung
höflichst geladen.

PROGRAMM:

- I. Wahl eines Präses ad hoc.
- II. Bericht der Direktion.
- III. Firma-Bezeichnungs-Angelegenheit der Gesellschaft.
- IV. Etwaige Anträge.

Gr.-Kikinda, am 4. Juli 1884.

Im Namen der Direktion:

Dr. M. Spitzer,
leitender Direktor.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner Mineralwasser
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Hirdetmény.

Melencze község előjárósága részéről ezenel közhírré tételük, miszerint Melencze község vadászati joga három egymásután következő évre folyó július hó 26-án d. e. 10 óraker Melencze községhezánál nyilvános árverés útján a legtöbb igérőnek hasznóberbe fog adatni.

A feltételek a hivatalos órákban a községi jegyzői hivatalban megtekinthetők.

Melenczén, 1884. évi július hó 7-én.

Teodorovits,
jegyző.

J. Bibits,
bíró.

Árlejtési hirdetmény.

A torontalmegyei gazdasági egyesület kiállítási végrehajtó bizottsága által Nagy-Kikindán f. évi szeptember hó 25., 26., 27. és 28-án rendezendő általános gazdasági kiállításon szükségeltető következő ideiglenes deszka épületek felállítására czéljából úgy mint:

- 1) 250 m. h. löstálló felszereléssel 292 ft. 50 kr.
- 2) 75 m. h. 8-5 m. sz. istálló szarvas marhák részére 108 ft. —
- 3) 100 m. h. 8 m. sz. nyitott gépszín 130 „ 50 „
- 4) 90 m. h. rekeszes juh akol 48 „ 60 „
- 5) 90 m. h. rekeszes sertés akol 40 „ 50 „
- 6) 80 m. h. kerítés és kapu (he és kijárat) 43 „ 20 „
- 7) 30 m. h. 14 m. sz. vendéglői helyiség asztalok és padokkal 94 „ 50 „
- 8) 20 m. h. méhes 14 „ 40 „
- 9) Ereszek, closett, sat. 135 „ 90 „

Osszesen 907 ft. 20 kr.

megállapított kiállítási ár mellett 1884. évi augusztus hó 1-én d. e. 10 óraker a gazdasági egyesület hivatalos helyiségében árlejtés fog tartatni.

Felhivatnak a vállalkozni kívánók, miszerint irásbeli ajánlataikat 10% bánatpénzzel együtt f. évi júliushó 31-ig bezárólag a fent említett titkárságnál (Nagy-Kikinda volt Pálffy ház) beadják, esetleg az árlejtés határnapján annak megkezdéséig ugyanott, de mindenkör a 10%nyi bánatpénz leltete mellett szóbeli ajánlatot tegyenek; későbbi ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Az árlejtési feltételek, az épületek tervzete s elhelyezéük tervzete, fent említett titkárságnál napoként n. e. 8—11-ig megtekinthetők ahol különben egyéb felvilágosítások és albaigazítások is szereshetők.
N.-Kikindán, 1884. évi júliushó 13-án.

A kiállítási végrehajtó bizottság nevében:
1—2 **Bakálovich,** h. elnök.

Dresch-Maschinen

für Hand- & Kraftbetrieb, mit Strohschüttler, Sieb & Putzerei.
Göpelwerke

für 1-4 Zugthiere, feststehend & fahrbar,
fabriziren als **Spezialität in vorzüglichster Ausführung** und liefern zu **billigen Preisen**
unter Garantie.

Preisgekrönt mit 86 Preisen (3 Preise in Sidney, Australien)

Ph. MAYFARTH & Comp.

Wien, Praterstrasse Nr. 66.

Fabrik in Frankfurt a. Main.

Rundmachung.

Seitens des Central-Ausschusses der Stadt Gr.-Kifinda wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das alphabetisch zusammengestellte Interims-Namensverzeichnis der im Jahre 1885 zur Abgeordnetenwahl berechtigten Bürger der Stadt Gr.-Kifinda sammt dem Separatverzeichnis im Sinne des § 2. des XVIII. G.-U. vom Jahre 1876, vom 5-ten bis 25-ten Juli l. J., täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittag im Sitzungssaale des hiesigen Stadthauses zur allgemeinen Einsichtsnahme aufliegen wird, in welcher Zeit hievon Jedermann Einsicht nehmen, — und in den bestimmten Tagen Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Abschriften nehmen kann.

Die gegen das Namensverzeichnis im Sinne des §. 44 des XXXIII. G.-U. vom Jahre 1874 etwa einzubringenden Reklamationen sind vom 5-ten bis 15-ten Juli l. J., — die eventuell auf diese Reklamationen zu machenden Bemerkungen aber vom 16-ten bis 25-ten Juli l. J. an den Central-Ausschuß gerichtet, bei der Gemeinde-Vorstellung Gr.-Kifinda einzureichen.

Aus der in Gr.-Kifinda am 1-ten Juli 1884 abgehaltenen Central-Ausschusssitzung.

Milos Boczity,
Notär des Central-Ausschusses.

Mik. Fany,
Vorstand als Präses des Central-Ausschusses.

Nro. 951.
adó 884.

Kundmachung.

Seitens der gefertigten Gemeinde-Vorstellung wird hiemit kundgemacht, daß die Verzeichnisse der pro 1884. vorgezeichneten Erwerbsteuer IV. Classe, sowie der Capitalzinsen- und Rentensteuer vom 13. bis 21. Juli l. J. in der Steuerabtheilungs-Kanzlei dieser Gemeinde zur allgemeinen Einsichtsnahme aufliegt.

Groß-Kifinda, 12. Juli 1884.

Jovanovics,
subst. Notär.

M. Fany,
Gemeinde-Vorstand.

Објава.

Од стране средишњег одбора вароши Вел.-Кикинде овим се до општег знања ставља, да ће по азбучном реду састављени привремени списак заједно са засобним списком за избор земаљског посланика овлашћени вел.-кикиндински грађана за год. 1885., на основу 2. §-а XVIII. з. чл. од године 1876. од 5-ог до 25-ог јула о. г. у седничкој дворани вароши ове, сваки дан од 8 до 12 сахати пре подне на јавни углед изложен бити, у које време исти сваки прегледати, — а после подне у горе назначеним данима од 2 до 6 сахати преписати може.

Могућни пријави против истог списка имају се у смислу 44. §-а XXXIII. з. чл. од год. 1874., од 5-ог до 15-ог јула о. г. а приметбе на пријеле пријаве од 16-ог до 25-ог јула т. г. поглаварству општ. в.-кикиндинске поднети, а на средишњи одбор управити.

Из седнице средишњег одбора вароши В.-Кикинде, држане 1-ог јула 1884. године.

МИЛОШ ЈОШИЋ,
перовођа сред. одбора.

НИКА ФАНИ,
начелник, као председник сред. одбора.

Број 951.
адó 1884.

Обзнана.

Од стране потписаног општинског поглаварства овим се обзнањује, да су пописи теживарине IV. разреда, као и порезе на камату од главног и порезе на ренте за годину 1884. у писарни општ. порезног одељења од 1. (13.) до 9. (21.) јула о. г. на општи увид изложени.

У Вел.-Кикинди, 30. јуна (12. јула) 1884.

Јовановић,
пр. бележник.

Ника фани,
општ. начелник.

Nr. 2137. ki. 884.

Rundmachung.

Anlässlich des Auftretens der Cholera in Frankreich und zur Hintanhaltung der Verbreitung wie immer gearteter Epidemien wird Seitens der gefertigten Gemeinde-Vorstellung Folgendes angeordnet:

1. Die Hofräume, Gänge, Stiegenhäuser, Aborte, Sentgruben, Kanäle, Rinnen und Stallungen sind rein zu halten.

2. Der Kehrort und die Abfälle sind aus den Höfen und Stallungen zu entfernen und an dem hiezu bestimmten Orte abzulagern.

3. Die Aborte sowohl in öffentlichen, als Privathäusern sind täglich mit Eisenvitriol oder Karbolkalk zu desinfizieren; die Unbemittelten erhalten das Desinfektions-Material im Gemeindehause unentgeltlich.

4. Nachdem zur Hintanhaltung der Krankheiten außer der öffentlichen die private Reinlichkeit das beste Schutzmittel ist, so ist auf die Reinhaltung und Lüftung der Wohnungen, Hofräume und Häuser besondere Aufmerksamkeit zu verwenden; behufs Lüftung der stockhohen Häuser ist die Offenhaltung des Thores sehr zweckentsprechend.

5. Die Privatbrunnen mit gutem Trintwasser sind sofort zu reinigen, — die Gemeinde-Vorstellung aber ihrerseits wird alle zur Förderung der öffentlichen Reinlichkeit dienenden Anordnungen treffen, und hat die Reinigung der öffentlichen Brunnen, Plätze und Gassen bereits anbefohlen und rechnet auf die Unterstützung der Einwohnerschaft dieser Stadt.

Die Uebertreter dieser Verfügungen werden durch die kompetente Behörde mit einer Geldstrafe von 5 — 100 fl. eventuell mit Freiheitsstrafen bestraft.

Gr.-Kifinda, den 4. Juli 1884.

Nikolaus Fany,
Gem. Vorstand.

Br. 2137. 884.

Објава.

Пошто се колера у Француској појавила наређује потписано поглаварство, ради предупредбења зарази болести, сљедеће:

1. Авлије, ходици, изоди, канали, олуци, штале и т. д. имају се чисто држати.
2. Ђубре, ђаге и т. д. има се из авлија и штала почистити и на ту цео означена места изнети.

3. Изоди, како у јавним тако исто и у приватним здањима имају се дневно са галицом (зеленим каменом) или са карболским кречом (Karbolkalk) обезкужити; (desinficiren) сироти добиће горња средства у варошкој кући бесплатно.

4. Пошто је против болести и зараза сем јавне приватна чистоћа најбоље средство, то треба на чистоћу станова, авлија и здања особиту пажњу обратити, код двокатни кућа је нужно капију отворено држати.

5. Приватни бунари са пијаћом водом морају се одма изчистити, — поглаварство ће пак све у интересу опште чистоће потребне мере учинити, као што је већ чистиће општи бунара, пијаце и улица наредило, у ком погледу рачуна на припомоћ овдешњег становништва.

Они који би се о овој наредби огрешили биће од стране надлежни власти са глобом од 5—100 фор. односно са затвором казниени.

У В.-Кикинди, 4. јула 1884.

НИКА ФАНИ,
општ. биров.

Die Vereinigten Fabriken landwirth. Maschinen

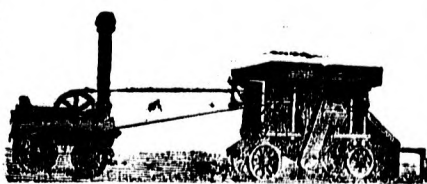
normals

ERPLE & BUHBAUM

in Augsburg, Sonthofen, Wels und
WIEN, II. Praterstrasse 50,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglicher Fabrikate als: Alle Sorten Göpel, liegende und Säulen, stabil und fahrbar; Vorlege mit Riemenscheiben-Antrieb und conischer oder Hitzrad-Übersehung. Handdreschmaschinen auf Eisen und Holzgestell.

Putzdreschmaschinen für Göpelbetrieb
Dampfdreschmaschinen nach Stiften
oder Schlagleisten-System.
Häcksler (Scheibenrad-Bentall) engl.
System.



Göpeldreschmaschinen mit Strohschüttler und Sieb.
Locomobilen mit liegenden und stehenden Kesseln.

Kukurutz-Rebler, Schrotmühlen, Rübenschneider, Säemaschinen, „Tiger“ Heurechen, „Perry“ Heuwender, „Backer“ und System Backer Reutern, Trieurs, Jauchepumpen zc. zc. in ganz vorzüglicher zu bekannt billigen Preisen.

Kataloge und Preislisten gratis und franco. Wiederverkäufern Rabatt.